

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

319 (12.7.1916) Abendausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne "Illustr. Beilage"
Ausg. B mit "Illustr. Beilage"
In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich
Am Verlage abgeholt -77 -97
in d. Zweigstellen -82 1.02
frei ins Haus ge- vierwöchentlich
liefert 2.70 3.30
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postämtern 2.30 2.93
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Wöchentliche Nummern . . . 5 Pf.
Größere Nummern . . . 10 Pf.
Geschäftsstelle:
Sitzel- und Sammler-Edel, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Erlaubt ab. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Sab. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Wöchentlich 1 Nummer "Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen.
Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitens größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für alle gen. Politik
und Feuilleton: Anton Rudolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
J.B. Anton Rudolph, für den Anzei-
ger Teil: A. Rindspäher, sämtl. in
Karlsruhe: B.
Verleger: Berlin W 10.

Anzeigen:
Die Kolonialeile 25 Pf., die Re-
klameteile 75 Pf., Reklamen ab
1. Stelle 1 Mk., die Zeile.
Bei Wiederholungen zeitlicher Rabatt, bei ge-
richtlichen Beitreibungen und bei Anzei-
gen außer Reich.

Nr. 319.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 12. Juli 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Deutscher Heeresbericht.

Fortsetzung der Kämpfe. Französische Angriffe zu-
sammengedrungen. Fortschritte vor Verdun. Ueber 2100
Franzosen gefangen. — Russische Vorstöße überall vereitelt.

W.B. Großes Hauptquartier, 12. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beider-
seits der Straße Bapaume-Albert, in Contalmaison und im Walde von Mamech, sowie neue Gefechte am
Walde von Trénes und südlich davon, werden mit erbitterter
Sorgfältigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem
großangelegten Angriff auf der Front Bellon-Soyecourt
eine empfindliche Schlappe erlitten, der Angriff ist in unserem
Feuer vollständig zusammengebrochen. Ebenso stuteten schwä-
chere, gegen La Maisonette-Barleuz angelegte Kräfte
unter großen Verlusten in die Ausgangstellungen zurück.

An mehreren Stellen der Champagne-Front und
südlich und südwestlich von Reims und nordwestlich von Ma-
siges, ferner nordwestlich von Fizey wurden französische
Teilangriffe abgelehnt.

Im Maas-Gebiet spielten sich links des Flusses nur
kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stel-
lungen näher an die Werke von Souville und Caufée
herangehoben und dabei

39 Offiziere, 2106 Mann

zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt
abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Diz-
muiden und südwestlich von Cerny (Aisne-Gebiet) und öst-
lich von Piffetershausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies (südlich
von Peronne) in unseren Linien zur Landung gezwungen; ein
feindlicher Flugzeug stürzte bei Soyecourt, eins in unserem
Abwehrfeuer bei Chataucourt ab. Bei Dombasle
(westlich der Maas) wurde ein Fesselballon durch unsere Flie-
ger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein Uebergangversuch schwächerer russischer Kräfte über
die Düna, westlich von Friedrichsstadt und Angriffe süd-
lich des Narocz-Sees wurden vereitelt.

An der Stokhod-Front ist die Lage im allgemeinen
unverändert. Russische Abteilungen, die sich bei Janowka
auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen;
kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen. Hier
und an der Bahn Rowel-Kowno wurden gestern noch

über 800 Mann gefangen

genommen. Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Sto-
chod beträgt außer einer Anzahl Offiziere 1932 Mann
und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit öst-
lich des Stokhod fortgesetzt. Ein feindlicher Fesselballon
wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

W.B. Paris, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von
gestern Nachmittag 3 Uhr: Auf beiden Ufern der Somme verlief die
Nacht ruhig. Die Gesamtzahl der in den beiden letzten Tagen südlich
der Somme gemachten Gefangenen übersteigt 1300. Auf dem linken
Ufer der Maas herrschte ziemlich große Tätigkeit der Artillerie in den
Abschnitten von Avoisourt und Chataucourt. Auf dem rechten Ufer
der Maas verdoppelte sich die Stärke des deutschen Bombardements
von Fleury bis südlich von Chenois. Im Laufe der Nacht griffen die
Deutschen um 4 Uhr an der ganzen von der Artillerie beschossenen
Front an und schafften in einem vorgeschobenen Graben östlich des
Jumin-Gebüshes und von Chenois Fuß, aber ein sofortiger Gegenan-
griff ließ sie überall zurück. (?) Auf den anderen Stellen genügten
Sper- und Maschinengewehrfeuer, um den Angriff zu brechen. Das
Bombardement geht in der gleichen Gegend weiter.

Westlich von Font-a-Mousson scheiterte ein deutscher Handtreich im
Mort-Mare-Walde vollständig. In Solbringen griffen die Deutschen
nach Artillerievorbereitung den versprengten Winkel bei Reillon an und
drängen auf einer Front von 200 Meter in einen Graben der ersten
Linie ein. Nordöstlich von Beho versuchten die Deutschen unter Aus-
nützung von vier Minenexplosionen einen Schützengraben zu nehmen.

Gewehrfeuer hielt sie an und zwang sie unter Hinterlassung von Toten
und Verwundeten zurück zu gehen. Die Franzosen besetzten die Trichter.
In den Vogesen südlich von Busse, wurde ein deutscher Angriff von
Handgranaten abgelehnt. Nördlich von Fontenelle drangen die Fran-
zosen durch einen Handtreich in die erste Linie der feindlichen Unter-
stützungsgraben ein, führten sie und brachten einige Gefangene ein.

Abends 11 Uhr: Auf beiden Seiten war der Tag an der Somme
verhältnismäßig ruhig. Kleinere Kampfhandlungen im einzelnen ge-
stalteten uns, das Wäldchen nördlich von Maisonette vollständig zu
säubern und einige Verbindungsgraben zu besetzen. Zwischen Elreos
und Bellon-Santerre machten wir Gefangene. Auf dem rechten Maas-
Ufer erneuerten die Deutschen ihren Angriff auf der Front Bahnhof
Fleury-Wald, von Baz-Chapire-Wald, de Chenois. Nach mehreren
vergeblichen Versuchen, die ihnen gelang, gelang es dem
Feinde in der Batterie von Damloup und an einzelnen Stellen unserer
Linien im Jumin-Walde Fuß zu fassen. (Man beachte, daß die Fran-
zosen endlich heute den Verlust der Batterie von Damloup zugeben. D.
R.) Die Beschießung ist in der ganzen Gegend sehr heftig. Auf dem
linken Maasufer mittlere Tätigkeit der Artillerie. Auf den übrigen
Teilen der Front die übliche Beschießung.

Flugdienst: In der Gegend der Somme lieferten unsere Flug-
zeuge gestern 14 Kämpfe. Vier Flugzeuge, die durch unsere Maschin-
gewehre ernstlich getroffen wurden, waren gezwungen, sich herunter-
zusetzen. Eines unserer Flugzeugführer konnte sein brennendes Flug-
zeug in unsere Linien zurückbringen und ohne Unfall landen. Unser
Beschießungsgeschwader war in der Nacht vom 10. zum 11. Juli tätig.
220 Granaten wurden auf verschiedene Bahnhöfe abgeworfen, von
denen lebhafteste Truppenbewegungen gemeldet waren, hauptsächlich
auf die von Ham, La Fere und Chaumy.

Englische Berichte.

W.B. London, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht aus
dem britischen Hauptquartier. Letzte Nacht nahm unsere Infanterie
nach einer ausgiebigen Beschießung wiederum Contalmaison im
Sturm und machte 189 unverwundete Gefangene, darunter 1 Ba-
teillonkommandeur und 4 andere Offiziere. Ein heftiger deutscher
Gegenangriff im Laufe der Nacht wurde mit schweren Verlusten für
den Feind zurückgeschlagen. Das ganze Dorf ist jetzt in unseren Hän-
den. Weiter östlich erstürmten wir mehrere Laufgräbenlinien im
Walde von Mamech. Der größere Teil des Wäldchens ist jetzt in
unserem Besitz. Wir erbeuteten hier eine schwere Handbombe und drei
Feldgeschütze und machten 296 unverwundete deutsche Gefangene,
darunter zwei Offiziere. Im Walde von Trénes dauert der heftige
Kampf fort.

W.B. London, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht
von gestern: Nach den zehntägigen fortgesetzten Kämpfen haben
unsere Truppen die Befehle des gesamten ersten feindlichen Vertei-
digungssystems auf einer Front von 14.000 Yards (= ca. 13 Kilo-
meter) vernichtet. Die Briten haben nahezu den ganzen Wald
von Trénes wieder besetzt. (?)

Bom östlichen Kriegsschauplatz.

Wie die Russen Kriegsgefangene machen.

o. Jülich, 12. Juli. Den „Neuen Jülicher Nachrichten“ wird aus
Stettin gemeldet: Aus der Bukowina wurden alle Männer zwisch-
en 17 und 55 Jahren von den Russen verschleppt, ferner in Bukowina
zahlreiche Juden und männliche Russen in Schicksal genommen und
in engerste Gouvernements verbannt. Alle diese Zivilgefangenen
und Verschleppten wurden der Zahl der Kriegsgefangenen beigezählt.
Von der genannten in den russischen Berichten angegebenen Zahl sind
kaum 30 Prozent wirkliche Kriegsgefangene. (Gen. G. R.)

Ereignisse zur See.

Der U-Boot- und Minen-Krieg.

W.B. London, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Wie Londons
meldet, ist das Fischerboot „Staffa“ durch ein deutsches Un-
terseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Die russischen Unversämlichkeiten gegen
Schweden.

W.B. Stockholm, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Wie die
Blätter aus Stettin melden, hat die Wegnahme der deut-
schen Dampfer „Lissabon“ und „Worms“ auf schwedischem Ge-
biet stattgefunden. Vorläufige Nacht 1/2 Uhr zeigten sich zwei
russische Torpedoboote mittlerer Größe. Es wurde ein Schuß
abgegeben. Der Dampfer „Lissabon“ erhielt den Befehl, öst-
wärts zu steuern. Der Kapitän der „Lissabon“ machte energisch
darauf aufmerksam, daß sich der Dampfer weit innerhalb der
schwedisches Hoheitsgewässer befindet. Die Russen nahmen
aber von diesem Einspruch keine Notiz. Der Dampfer „Worms“
erhielt ebenfalls den Befehl, ostwärts zu steuern. Die Be-
satzung der beiden Dampfer mußte in die Boote gehen, ohne ihr
Eigentum mitnehmen zu können. Das größere von den beiden
Booten der „Worms“, worin sich 24 Mann befanden, ver-
schwand. Es ist wahrscheinlich von den Russen aufgefahnen
worden. Die übrigen Boote wurden von den Torpedoboote
beschoßen. Dabei ist niemand verletzt worden. Die Mann-
schaften sind in Stettin eingetroffen.

W.B. Christiania, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Nihaus Büro.
Der deutsche Dampfer „Anneliese“ kam gestern nachmittags hier
an. Der Kapitän erzählte, daß der Dampfer vorgestern in den
schwedisches Territorialgewässern von einem Unterseeboot net-
zolt worden sei, das signalisierte, daß der Dampfer umkehren
sollte, da es sonst schiefen wollte. Da die „Anneliese“ zwischen

zwei schwedische Inseln geriet, gab das Unterseeboot die Ver-
folgung auf und kehrte um, ohne geschossen zu haben.

Zu den neuen Seerechtsbestimmungen.

U. Kopenhagen, 12. Juli. Zu den neuen englischen Bestimmungen
über den Seehandel heißt es im Leitartikel der Zeitung „Politik“
daß die Bestimmungen zwar eine größere Klarheit als bisher darüber
schaffen, nach welchen Regeln England die neutrale Schifffahrt behan-
deln wolle, daß diese vermehrte Klarheit jedoch nur auf Kosten der
Interessen der neutralen Schifffahrt geschaffen worden sei. Den Inhalt
der neuen Bestimmungen ganz zu durchschauen sei nicht möglich; viel
werde davon abhängen, wie sie von den englischen Seerechtsexperten
ausgeführt und von den Preisgerichten ausgelegt würden. (Köln, Jtg.)

Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“.

Die Aussichten des neuen Verkehrsmittels.

— Haag, 11. Juli. Eine Meldung der „Leipz. Westf. Nachr.“
von hier besagt: Reuter meldet aus New York: Depechen zufolge
hat die Ankunft des Unterseebootes im Hafen von Baltimore, obgleich
die Fahrt keine vollkommene Ueberraschung war und die amerika-
nische Öffentlichkeit schon seit Monaten von der geplanten Einrich-
tung eines Unterseebootdienstes unterrichtet war, dennoch enormes
Aufsehen erregt, ja man kann wohl sagen, Sensation hervorgerufen.

Die deutschfreundlichen Zeitungen betonen, daß ganz Amerika sich
mit der Einrichtung des Unterseebootdienstes zwischen den Vereinig-
ten Staaten und Deutschland einverstanden erklären müßte, da sie die
Möglichkeit einer wenigstens teilweisen Wiederherstellung des von
England unterbundenen Handelsverkehrs zwischen den beiden Län-
dern bilde. Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten, St. Louis,
Chicago, Cincinnati, Milwaukee usw., sind, wie man hört, eine große
Anzahl Kaufleute und Industrielle nach Baltimore abgereist, um
das neue Handelsschiff zu besichtigen und mit den Vertretern der
Firma Schuhmacher und Kompagnie (Agenten des Norddeutschen
Lloyd) und mit der Eastern Forwarding Company zu verhandeln
und mit ihnen Abschlüsse zu tätigen. Es ist nicht abzusehen, daß
das Interesse der amerikanischen Geschäftswelt für die Anbahnung
neuer Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika sehr
groß ist. Für eine Reihe von wichtigen Erzeugnissen wie Kupfer
und Kautschuk ist der Bedarf Deutschlands sehr groß. Dieses Land
ist daher geneigt, hierfür höhere Preise wie irgend ein anderer Ab-
nehmer zu zahlen. Die lokale Presse von Baltimore drückt sich die-
serhalb sehr befriedigt aus. Eines der dortigen Blätter schreibt:

„Die Baukosten der Schiffe würden bereits bei einer einzigen
Reise sehr beträchtlich herausgeschlagen werden, wenn man bedenkt,
daß Kautschuk jetzt mit 2 1/2 bis 3 Schilling pro Pfund in den Ver-
einigten Staaten bezahlt würde, während Deutschland 15 „ und mehr
notierte. Für gute deutsche Anilinfarben bezahle Amerika jetzt
phantastisch hohe Preise, die zum Teil 300 bis 400 Prozent höher als
in Friedenszeiten seien. Obwohl wir über keinerlei Angaben von
interessierter Seite verfügen, können wir angesichts der regen Nach-
frage Deutschlands nach Kupfer, Kautschuk usw. und umgekehrt in der
regem Nachfrage Amerikas nach Anilinfarben schon berechnen, daß
jede Hin- und Rückfahrt etwa 1/2 Millionen Dollar einbringen wird,
die die Baukosten des Schiffes mehr als einmal ausgleichen werden.
Der Vorteil ist umso größer, weil die Rechnungen durch gegenseitigen
Austausch von Gütern beglichen werden können, was eine günstige
Einwirkung auf die deutsche Valuta zur Folge haben dürfte. Wenn
diese Boote mit wechselnder Besatzung je zwei Hin- und Herreisen
monatlich machen, so kann Deutschland bequem seinen Bedarf in den
für militärische Zwecke wichtigsten Rohmaterialien in Kupfer, Nidel,
Chrom, Kautschuk usw. decken. Gleichzeitig kann auch die deutsche
Anilinfarbindustrie mühelos ihren Platz auf dem amerikanischen
Markt behaupten.“

U. Amsterdam, 12. Juli. Der „Telegraaf“ erzählt aus
Londen, daß die Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore die
New Yorker Börse sehr erschüttert habe, da angenommen werde,
daß die „Deutschland“ amerikanische Effekten in großer Zahl
mitführen. Der Gewährsmann des „Telegraaf“ glaubt aber,
diesem Gerücht widersprechen zu können. (Berl. Tagbl.)

Eine neutrale Darstellung.

— Von der schweizerischen Grenze, 11. Juli. Zur Ankunft des
Unterseebootes „Deutschland“ in Baltimore jagt der „Basler An-
zeiger“, das endliche Eintreten dieses Ereignisses sei geradezu atem-
raubend. Aus den bewundernden Ausführungen des Blattes seien
folgende Sätze hervorgehoben:

„Das Ereignis muß in der Union wie ein elektrischer Schlag
wirken, und es wird Deutschland große neue Sympathien bei denen
verschaffen, die ihm nicht von vornherein feindlich gegenüberstanden.
Aber nicht nur in der Union, sondern auch in den Ländern der Entente
wird der Eindruck ein sehr tiefer sein trotz der mühsamlich von den
Regierungen hierüber veranlaßten geringfügigen Blätterstimmen.
Der Bruttoertrag von 1200 Tonnen entspricht dem Gewicht der
Ladung von 120 Eisenbahnwagen. Wenn man also nur ein Drittel
dieses Verdrangs als mögliche Nutzlast annimmt, dann würde das
eine Ladung von 40 Eisenbahnwagen ausmachen, also schon ein recht
anziehender Güterzug. Dazu besteht die Ladung aus wertvollen
Farben und Medikamenten, die seit dem Krieg eine Steigerung von
teilweise bis zu 1000 Prozent ihres Wertes vor dem Kriege und
darüber aufweisen. Die Sache dürfte also zum Ueberfluß recht loh-
rend sein, so daß das ganze Unterseeboot möglicherweise auf seiner
ersten Fahrt sich bezahlt gemacht hat. Um so mehr als es wohl auch
eine nicht weniger wertvolle Ladung mit zurücknehmen wird. Daß
das Boot nicht das einzige, sondern das erste einer ganzen Reihe sein
wird, ist als absolut sicher anzunehmen. Alle besartigen Schiffstypen
werden der größeren Billigkeit halber in Serien, gemächlich 6 bis
12 Stück gebaut.“

Es ist also anzunehmen, daß ein recht lebhafter Handelsverkehr
verkehr zwischen der Union und Deutschland trotz der britischen Not-
stand anheben wird, wobei als weitere wichtigere Seite dieses aus
wieder möglichen direkten Verkehrs auch die Ausschaltung der briti-

ihnen Jankur für die Welt hervorzubringen ist. Infolgedessen werden wohl manche Dinge in Amerika jetzt ein anderes Gesicht bekommen als sie, durch die britische Presse gesehen, bisher hatten.

Englische Seizergebnisse.

WTB. London, 12. Juli. (Nicht amtlich.) „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: „Das Eintreffen des deutschen Unterseeboot-Handelschiffes „Deutschland“ in Baltimore ist eines der dramatischsten Ereignisse dieses Krieges.“

Das Blatt fährt fort: „Wir glauben nicht, daß die Schiffsahrt unter der See den jetzigen Krieg ernstlich beeinflussen kann, aber es ist mehr als ängstlich, daß Deutschland in der Lage ist, sich einen höheren, wenn auch beschränkten Verkehrswege nach den Vereinigten Staaten zu eröffnen.“

Der Wert der Seewege würde erheblich neutralisiert werden. Ein weiterer Schritt ist, daß in ein paar Jahren ein Unterseeboot von jeder erdenklichen Größe überall hin fahren können.

Die Persönlichkeit Alfred Rohmanns.

Berlin, 11. Juli. Ueber den Mann, der den fähigen Gedanken der Handelsunterseeboote zuerst erfaßt und ausgeführt, Alfred Rohmann, Schöpfer der „Welt-Vol-Anz.“, der Vorsitzende des Ausschusses der Deutschen Ozean-Reederei G. m. b. H. in Bremen, die das neue Handels-U-Boot „Deutschland“ gebaut hat, ist eine in seiner Vaterstadt außerordentlich bekannte Persönlichkeit, die sich um die Hebung der Seeinteressen Bremens sehr verdient gemacht und an den großen Erfolgen unserer Kriegswirtschaft einen hervorragenden Anteil hat.

Die holländischen Blätter veröffentlichen ausführliche Reuter-Meldungen über die Ankunft des ersten deutschen Unterseebootes in Baltimore, woraus hervorgeht, daß unter der deutschen Bevölkerung dieser großen Handels- und Hafenstadt der Union riesige Begeisterung herrscht.

Begeisterung unter den Deutschen Baltimores.

Die holländischen Blätter veröffentlichen ausführliche Reuter-Meldungen über die Ankunft des ersten deutschen Unterseebootes in Baltimore, woraus hervorgeht, daß unter der deutschen Bevölkerung dieser großen Handels- und Hafenstadt der Union riesige Begeisterung herrscht.

Kapitän König kein kaiserlicher Kurier.

Amsterdam, 12. Juli. Aus Baltimore wird gemeldet, nachdem Kapitän König den Vertreter des „Norddeutschen Lloyd“ besucht hatte, bezeichnete er die Nachricht als falsch, daß er Träger einer Botenschaft des Kaisers an Präsident Wilson sei.

WTB. Washington, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. Das Schah-Departement teilt dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbeschwastenes Frachtschiff sei, das nicht ohne weitgehende Aenderung in der Konstruktion für Offensivzwecke verwendet werden könne.

Am 2. August. Auch „Corr. della Sera“ meldet aus London, die amerikanische Behörde habe entschieden, daß das U-Boot „Deutschland“ als Handelschiff zu betrachten sei, da es keine Bewaffnung besitze und seine Reisezwecke der Transport von Waren war.

Sch. Genf, 12. Juli. (Priv.) „Petit Parisien“ meldet, daß eine offizielle Kundgebung der englischen und französischen Regierung gegen die deutsche Unterseebootsfahrt erfolgen werde, da der Wiederholung der Tawantreise eine ernste Situation nicht abzuwenden sei.

Aus Rußland.

Schwere Ausschreitungen gegen die Petersburger Polizei.

Petersburg, 12. Juli. Zürcher Blätter melden von hier: In allen Straßen Petersburgs wurde die folgende dringende Botschaft des Kriegskommandanten angeschlagen: „In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, daß bei der Festnahme von Soldaten der ungesetzlichen Chargin, die gegen die Dienstvorschriften verstoßen haben, die Kriegspolizei, welche diese Festnahme durchführen sollte, vom Publikum angegriffen wurde.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Juli. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft weilt gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten von der Freigabe der Kaseinfuhr darauf hin, daß die Zentralisierung unverändert in Kraft ist, mit Ausnahme der Einfuhr aus Norwegen und Schweden, die dem Handel freigegeben ist.

Freiburg, 12. Juli. Der ord. Professor für Philosophie Dr. Josef Geiser hat einen Ruf an die hiesige Universität erhalten zur Belegung des Lehrstuhls des lat. Philosophen, der seit mehreren Jahren unbesetzt ist.

Freiburg, 12. Juli. Im Alter von 80 Jahren ist hier der Senior der Seidenfabrik Karl Weg u. Söhne, Kommerzienrat Carl Weg gestorben.

Freiburg, 12. Juli. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Sonntag, den 30. Juli, der auf das Fest des sel. Bernhards von Baden folgt, eine Kirchenkollekte erhoben wird.

Freiburg, 12. Juli. In einem Anfall geistiger Amnachtung machte der 66jäh. noch Landwirt Josef Steiner seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

Verband südwestdeutscher Industrieller.

Freiburg, 12. Juli. Am letzten Samstag fand im Hotel „Zähringer Hof“ hier die 22. ordentliche Plenarsammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Verbandsvorsitzenden, Fabrikant H. Stöckel, im Saal des Hotel-Verbands statt.

Nach einer offiziellen Begrüßungsansprache des ersten Verbandsvorsitzenden wurde über die Begründung amtlicher neutraler Verteilungsstellen für Seeresentzüge in den süddeutschen Bundesstaaten von diesem und Direktor Dr. C. Schalsch-Mannheim Bericht erstattet und im Zusammenhang hiermit die Ernennung von Delegierten des Verbandes für die amtl. badische Verteilungsstelle beschlossen.

Nachdem 91 aus Mitgliedskreisen vorliegende Entwürfe auf Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller nebst Ehren Diplom genehmigt worden waren, wurde über die Begründung und Tätigkeit der Deutsch-Orientalischen Handelsgesellschaft und die Regelung des Eintrages von Baumwolle, Wolle und ähnlichen Rohstoffen in der Türkei Bericht erstattet.

Nach einem ausführlichen Referat des Verbandspräsidenten Dr. Nied über die so wichtige Frage der Reorganisation des Reichsamts des Innern nahm das Direktorium nach eingehender Erörterung einstimmig folgenden Beschlus an:

„Im Hinblick auf die zahlreichen schwerwiegenden und heftigen Aufgaben, deren Lösung insbesondere nach dem Kriege der deutschen Volkswirtschaft obliegen wird, erhebt der Verband Südwestdeutscher Industrieller die dringende Forderung, eine Reorganisation des Reichsamts des Innern namentlich durch eine zweckmäßige Umgestaltung und einen Ausbau der handelspolitischen Abteilung (Abteilung IV des Reichsamts des Innern) vorzunehmen, welcher Abteilung in Anbetracht der Wichtigkeit der von ihr zu bewerkstelligenden Aufgaben möglichst weitgehende Selbstständigkeit zu verleihen wäre.“

Ueber die Zuweisung von Jagareuten an die Industrie bezieht sich in sehr instruktiver Weise Ministerialrat Dr. Ritter-Karlsruhe. Seine Darlegungen führten zu einer eingehenden Aussprache über dieses wichtige Thema.

Hierauf nahm das Direktorium zur Frage der grundsätzlichen Regelung der Entlohnung von Kriegsinvaliden in der Industrie Stellung. Das Ergebnis der Verhandlungen führte zu folgendem Beschlusse des Direktoriums: „Der Verband Südwestdeutscher Industrieller hat bereits einmal sämtliche Mitgliedsfirmen gebeten, für die geeigneten Wiederbeschäftigung der Kriegseingesetzten nach Möglichkeit Sorge zu tragen.“

Weitere Beschlüsse ergingen über die Beschäftigung von Kriegsinvaliden im Privatdienst und die Wahrung von Krieges...

fangenen an die Industrie“ zu solch lechter Angelegenheit Dr. Böhmer, Direktor der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, ausführlich berichtete. Es wurde die Ansicht vertreten, an den mit der Gefangenen-Inspektion des 14. Armeekorps seinerzeit getroffenen Vereinbarungen festzuhalten, bezw. für ihre fernere Aufrechterhaltung zu wirken.

Ueber die geplante Aussperrung für Kleinwohnungsweiser referierte in überaus interessanter Weise Landeswohnungs-Inspektor Dr. Kommissar-Karlsruhe.

Der erste Vorsitzende des Verbandes, Fabrikant Stöckel legte im Namen des Direktoriums dem Referenten die Unterstützung des Verbandes für die geplante Ausschreibung für Kleinwohnungsweiser und die durch dieselbe bewirkten Verbesserungen nach wie vor zu.

Hierauf erstattete über die auf Einladung der Kgl. Bayerischen Feldzeugmeister am 21. Juni in München stattgefundenen Verhandlungen Kommerzienrat A. Fassig-Ludwigshafen a. Rh. Bericht. Mit der vom Referenten vorgeschlagenen Stellungnahme erklärte sich das Direktorium einverstanden.

Der Vertreter der Rheinisch-Südwestdeutschen Industrieller im Direktorium des Verbandes, Generaldirektor G. Jäger i. Sa. Rheinisch-Südwestdeutsche Industrieller-Gesellschaft, berichtete über eine Reihe wichtiger Schiffsahrten mit besonderer Berücksichtigung der Rheinisch-Südwestdeutschen Industrieller-Gesellschaft.

In der Aussprache über die einzelnen Punkte der Tagesordnung beteiligten sich außer den Benannten insbesondere die Herren: Kommerzienrat Fr. Hopfner-Karlsruhe, Fabrikant C. A. Grieshaber-Triberg, Fabrikant E. A. Dab-Dienstadt, Kommerzienrat B. Wette-Freiburg, Direktor W. Buchmann-Strasbourg i. E., Fabrikant Dipl.-Ing. Eugen Jacob-Strasbourg i. E., Fabrikant Doktor Retterer-Fürth, Direktor J. A. Krombach-Fürth, Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Baumgartner-Emmendingen, Fabrikant Carl Reuther-Mannheim, Direktor Dr. Christ-Mannheim, Fabrikant Fr. Kommer-Strasbourg, Fabrikant Doktor Schenk-Strasbourg, Direktor E. Krueger-Strasbourg, Direktor C. Gornier-Strasbourg, Fabrikant Emil Kammler-Kandern, Landtagsabgeordneter Fabrikant Emil Goebling-Freiburg, Fabrikant Th. Lehmann-Jell i. W., Fabrikant Eugen Wolfarth-Strasbourg, Fabrikant A. Balthasar-Baden-Baden, Fabrikant Herman Himmelbach-Freiburg und Fabrikant Th. Kaufmann-Lahr.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 12. Juli.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt: O.-Bez. Joh. Hoffmann u. Musikleiter Peter Hoffmann in Bismarck, Kriegsrat Gfr. W. Grottel, u. Kriegsrat Unterprimar Erwin Schäfer aus Karlsruhe, Wiesbaden, (Offiziers-Widow) Friz Stöber von Karlsruhe und Feldw.-Leutn. A. Bender im Landw.-Regt. 109.

Fabrikantenverein der Maschinenbaugesellschaft. Bei der am Sonntag im großen Rathsaal feierlichen Ueberreichung der von Sr. Königl. Hoheit gestifteten Ehrenzeichen wurden auch 4 Mitglieder der Fabrikantenverein der Maschinenbaugesellschaft dekoriert.

Zur Erhöhung der Zigarettenpreise erklärt der Deutsche Tabakverein (e. V. Frankfurt a. M.) u. a.: „Eine weitere Erhöhung der Zigarettenpreise ist unumvermeidlich. Den Ausschlag dafür gibt in der großen Hauptsache die starke Erhöhung der Rohmaterialpreise.“

Neue Bilder. Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind neu ausgestellt Bilder von einem abgeschlossenen französischen Flugzeug von Verdun, von der Anwesenheit des Kaisers auf dem westlichen Kriegsschauplatz, vom Empfang der Mitglieder des Reichstagspräsidenten im Osten und von dem Trübentum in Mariendorf.

Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt Dienstagabend im „Concordia“-Saal des Rathauses einen vaterländischen Abend ab. Den Vortrag führte Herr Schäfer, der auch die Begrüßungsansprache hielt. Referent Plücker hielt einen Vortrag über den Werdegang der deutschen Presse und zeigte, wie sich das deutsche Zeitungswesen aus handwerklichen Nachrichtenbüchern auf eine achtunggebietende Höhe entwickelt hat.

Verlegung des Sprechtages der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern Karlsruhe in Mannheim. Wie der Handelskammer Karlsruhe heute aus Mannheim mitgeteilt wird, mußte der auf Donnerstag, den 12. Juli festgesetzte Sprechtag des Herrn Rechtsanw. Marzahn aus wichtigen Gründen auf Freitag, den 14. Juli, vormittags 10 Uhr verlegt werden.

Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag, den 9. d. Mts., wurden von noch nicht ermittelten Täter 17 Paar Herrenpfeifen aus Charenteau, Leder, Socken und Schokolade, darunter 1 Paar gelbe Militärpfeifen in den Gärten von 42, 43 und 44, sowie 11 Paar Damenpfeifen im Werte von 47 M. entwendet.

Festgenommen wurde ein Tagelöhner aus Bittelbrunn wegen Diebstahls. Zur Anzeige gelangte ein Bauer von hier wegen heftiger feindsüchtiger Ausäußerungen, welche er in einer Wirtshaus der Salomonstraße geäußert hat.

